

Kurzstudie: Die Energiewende – Herausforderungen für Politik und Unternehmen

Auswertung der Ergebnisse einer Kurzbefragung

Christian Growitsch, Lisa Schaupp und Heike Wetzel

ENERGIO – Working Paper Nr. 1, April, 2014

Hinweis: Dieses Working Paper wurde im Rahmen des Forschungsprojektes „ENERGIO – Die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung“ innerhalb des Arbeitspakets 5: „Institutionenbildung und Interaktion der Akteure vor Ort“ erstellt. Es wird gefördert im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems“ (2013 – 2016).

Sein Nachdruck oder seine Veröffentlichung ohne die ausdrückliche Genehmigung des Autors ist nicht gestattet.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Kurzstudie:
Die Energiewende –
Herausforderung für Politik und Unternehmen**

Auswertung der Ergebnisse einer Kurzbefragung im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts: „Die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Dezentralisierung (ENERGIO)“

April 2014

www.ewi.uni-koeln.de

**Energiewirtschaftliches Institut
an der Universität zu Köln (EWI)**

Alte Wagenfabrik
Vogelsanger Straße 321
50827 Köln

Tel.: +49 (0)221 277 29-100
Fax: +49 (0)221 277 29-400
www.ewi.uni-koeln.de

AUTOREN

Christian Growitsch
Lisa Schaupp
Heike Wetzel

INHALT

1	Einleitung	1
2	Beschreibung des Datensatzes.....	2
3	Ergebnisse.....	3
4	Fazit.....	13
	Abbildungsverzeichnis.....	I
	Anhang.....	II

1 EINLEITUNG

Die politisch forcierte Umstellung des Energiesystems im Rahmen der Energiewende bedingt neue Strukturen und damit einhergehende Herausforderungen für alle energiewirtschaftlichen Akteure. So soll der Ausstoß von CO₂-Emissionen bis zum Jahre 2050 nahezu vollständig vermieden werden. Darüber hinaus verfolgt die Politik das Ziel, den Anteil Erneuerbarer Energien an der Energieversorgung bis 2050 von heute rund 24% auf 80% zu erhöhen. Außerdem beschloss die Bundesregierung den schrittweisen Ausstieg aus der Kernkraft bis 2022.

Durch die Energiewende entstehen allerdings für alle energiewirtschaftlichen Akteure zahlreiche Herausforderungen und damit einhergehender struktureller Anpassungsbedarf. Aufgrund der neuen, vor allem auch dezentralen, Strukturen werden auf der einen Seite Erlösmöglichkeiten in einigen klassischen Geschäftsfeldern reduziert, auf der anderen Seite entstehen neue Wachstumspotenziale in anderen Geschäftsfeldern.

Die Energiewende und der damit verbundene Systemwandel hat somit eine große Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Entwicklung des Marktumfelds sowie der gegebenen Rahmenbedingungen bei den Marktteilnehmern induziert. Gleichzeitig offenbart sich,

dass es bei der Auswahl und der Wirkrichtung der politischen Instrumente der Energiewende zu Fehlsteuerungen gekommen ist, die politischer Anpassung bedürfen. In einer Zeit struktureller Unsicherheit muss die Politik die Rahmenbedingungen, wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), zwingend verändern, wodurch wiederum Unsicherheit induziert wird. Dies zeigt das Dilemma fehlender Ordnungspolitik.

Um das Stimmungsbild der Unternehmen, die unmittelbar von den mit der Energiewende einhergehenden Strukturveränderungen betroffen sind, wiederzugeben, hat das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität zu Köln im Rahmen der 21. Handelsblatt Jahrestagung Energiewirtschaft 2014 in Berlin eine Kurzbefragung unter den Teilnehmern durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung machen deutlich, dass auf Unternehmensebene politische Unsicherheit die größte Herausforderung darstellt. Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen stellt Diversifizierung, also die Ausweitung des Unternehmensangebots, gefolgt von Kooperationen die verbreitetste Strategieanpassung dar. Für die Energiepolitik wird die Novellierung des EEG mehrheitlich als größte Herausforderung wahrgenommen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studie vorgestellt.

2 BESCHREIBUNG DES DATENSATZES

Auf der Handelsblatztagung Energiewirtschaft 2014 wurden zufällig ausgewählte Tagungsteilnehmer mittels eines Fragebogens befragt. Insgesamt wurden 297 Fragebögen ausgewertet. 31% der Studienteilnehmer arbeiten für Energieversorgungsunternehmen, gefolgt von Dienstleistungsunternehmen mit 29%. 14% arbeiten für reine Stadt- und Regionalversorger. Ein lediglich geringer Anteil der Stichprobe entfällt auf Banken (4%) oder die Industrie (6%).

42% der Studienteilnehmer sind Mitglied der Geschäftsführung, 28% Bereichs- oder Abteilungsleiter und 15% Mitglied des Vorstands (vgl. Abbildung 1). Damit sind 60% der Studienteilnehmer Mitglieder eines Aufsichtsrats, einer Geschäftsführung oder eines Vorstands und damit die Top-Entscheider der Branche.

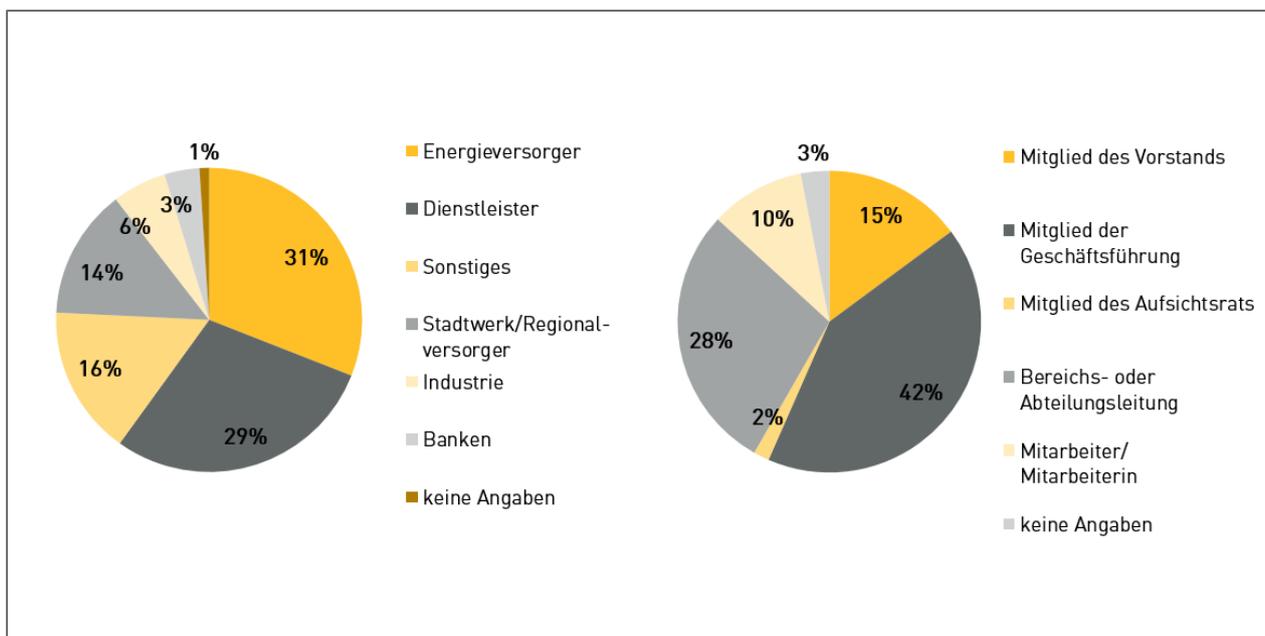


ABBILDUNG 1: BRANCHE UND POSITION BEFRAGTER UNTERNEHMEN BZW. PERSONEN

3 ERGEBNISSE

Herausforderungen für die deutsche Energiepolitik

Die Politik hat sich in der Energiepolitik ambitionierte Ziele gesetzt. Um diese Ziele effizient, das heißt zu minimalen Kosten, zu erreichen, müssen in vielen Bereichen teils umfangreiche Anpassungen der aktuellen Rahmenbedingungen vorgenommen werden. 46% der Studienteilnehmer sehen die

Novellierung des EEG als aktuell größte Herausforderung der deutschen Energiepolitik, gefolgt von dem Erhalt der industriellen Wettbewerbsfähigkeit, was 22% der Befragten angeben. Dagegen betrachten lediglich 13% die Sicherstellung der Versorgungssicherheit als oberste Priorität, der Netzausbau und die Erreichung der gesetzlichen Emissionsvermeidungsziele folgen mit 6% bzw. 2% (vgl. Abbildung 2).

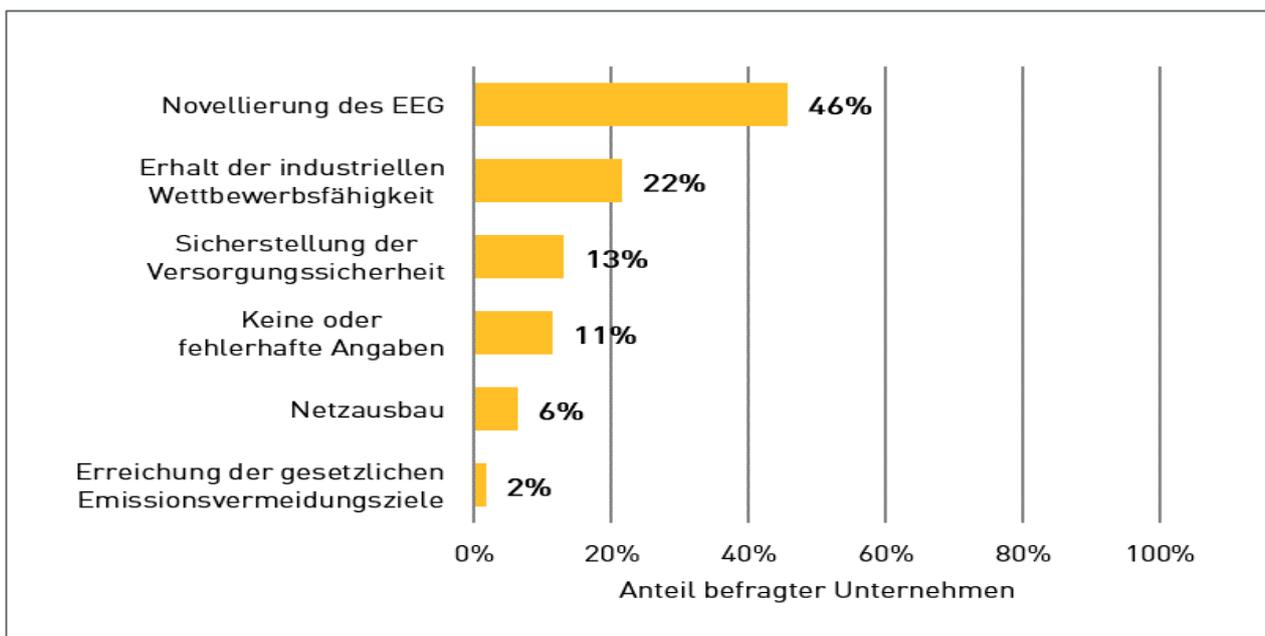


ABBILDUNG 2: GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ENERGIEPOLITIK

Festzustellen ist darüber hinaus, dass die Betrachtung nach Branchen differenziert ein unterschiedliches Bild liefert. So sehen Stadtwerke und Regionalversorger zwar ebenso die Novellierung des EEG als größte Herausforderung der deutschen Energiepolitik an (49%), schreiben jedoch darüber hinaus der Sicherstellung von Versorgungssicherheit (22%) gegenüber dem Erhalt der industriellen Wettbewerbsfähigkeit (17%) eine höhere Bedeutung zu. Weder der Ausbau von Übertragungs- und Verteilnetzen, noch die Erreichung gesetzter Emissionsvermeidungsziele wird von Stadtwerken und Regio-

nalversorgern als wesentliche Herausforderung der Energiepolitik wahrgenommen (jeweils 0%).

Mit ihrer Ankündigung einer umfassenden EEG Novelle, die Anfang August in Kraft treten soll, adressiert die Bundesregierung die von den Teilnehmern empfundene größte Herausforderung der Energiepolitik. Bezüglich der Forderung nach Erhalt der industriellen Wettbewerbsfähigkeit dürfte das Urteil aus Brüssel im Rahmen des EU-Beihilfverfahrens wesentliche Weichenstellungen vornehmen, das nicht zuletzt ebenfalls Auswirkungen auf die EEG Reform haben wird.

Herausforderungen für Unternehmen

Die von der Politik gesteckten energiepolitischen Rahmenbedingungen beeinflussen das Tätigkeitsfeld von Unternehmen zum Teil dramatisch. So ergeben sich aufgrund der Energiewende und den damit einhergehenden Strukturveränderungen auch für Unternehmen wesentliche Herausforderungen. Für die Studienteilnehmer ist die politische Unsicherheit die größte Herausforderung für ihre Unternehmen, was 34% aller Antworten entspricht (Mehrfachnennungen waren möglich).

Politische Unsicherheit und eine damit einhergehende Ungewissheit über die Entwicklung zukünftiger Rahmenbedingungen impliziert Investitionshemmnisse, da für Investoren und Unternehmen eine langfristige Planungssicherheit essentiell ist. So kann poli-

tische Unsicherheit zu verzögerten oder sogar ausgesetzten Investitionen führen. Durch den Ausstieg aus der Kernenergie und den ambitionierten Ausbau Erneuerbarer Energien wird der aktuelle Stromerzeugungsmix, welcher hauptsächlich auf konventionellen Energieträgern beruht, fundamental verändert. Für konventionelle Erzeuger sinken die durchschnittliche Einsatzdauer und potenzielle Erlöse zum Teil drastisch. Die angespannte Erlössituation in der Erzeugung empfinden die Teilnehmer der Studie so auch als weitere große Herausforderung (22% aller Antworten). Zudem stellt auch der rasante Ausbau Erneuerbarer und dezentraler Erzeugung eine wesentliche Herausforderung für die Unternehmen dar (16% aller Antworten). Lediglich kleinere Anteile der Nennungen entfielen auf den Netzausbau (11%), den Aufbau Speichertechnik (5%) sowie die Entwicklung der Rohstoffpreise (4%) (vgl. Abbildung 3).

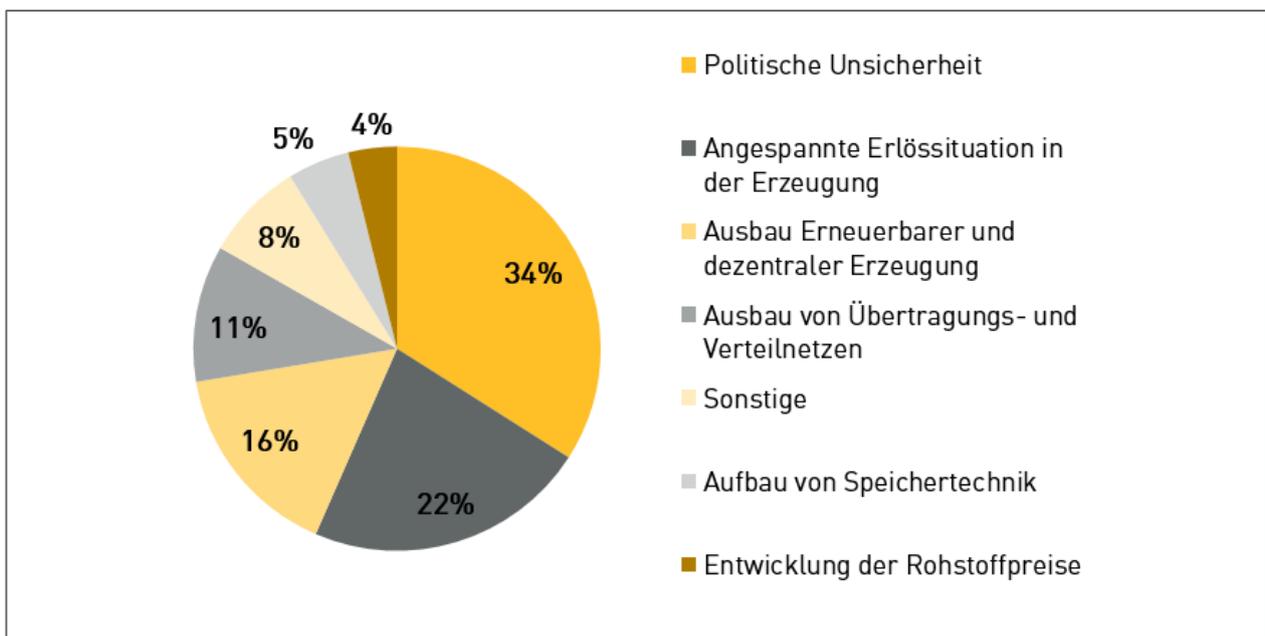


ABBILDUNG 3: HERAUSFORDERUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

Interessant ist außerdem die Frage, ob und in wie weit sich Herausforderungen und daraus resultierende Strategieveränderungen für kleine und große Unternehmen unterscheiden. Die Größe des Unternehmens wird hier anhand der Umsatzerlöse gemessen. Der Großteil der Befragten arbeitet entweder für sehr große Unternehmen mit Umsatzerlösen größer 1 Milliarde Euro (44%) oder für vergleichsweise kleine Unternehmen mit Umsatzerlösen von weniger als 100 Millionen Euro (26%) (vgl. Abbildung 4).

Dabei wird deutlich, dass zwar sowohl für große als auch für kleine Unternehmen der Faktor „politische Unsicherheit“ die größte Herausforderung darstellt, diese für kleine

Unternehmen jedoch eine größere Bedeutung hat (41% im Vergleich zu 30%). Dagegen ist für große Unternehmen die angespannte Erlössituation in der Erzeugung die zweite große Herausforderung, welche für kleine Unternehmen eine weit unwichtigere Rolle spielt (27% im Vergleich zu 14%).

Eine detaillierte Analyse für einzelne Unternehmenszweige zeigt insbesondere bei Stadtwerken, Regionalversorgern und Energieversorgern, dass diese Unternehmen zunehmend von einer angespannten Erlössituation in der Erzeugung betroffen sind und dies sogar als ihre größte Herausforderung benennen (30%). An zweiter Stelle folgt die politische Unsicherheit (27%).

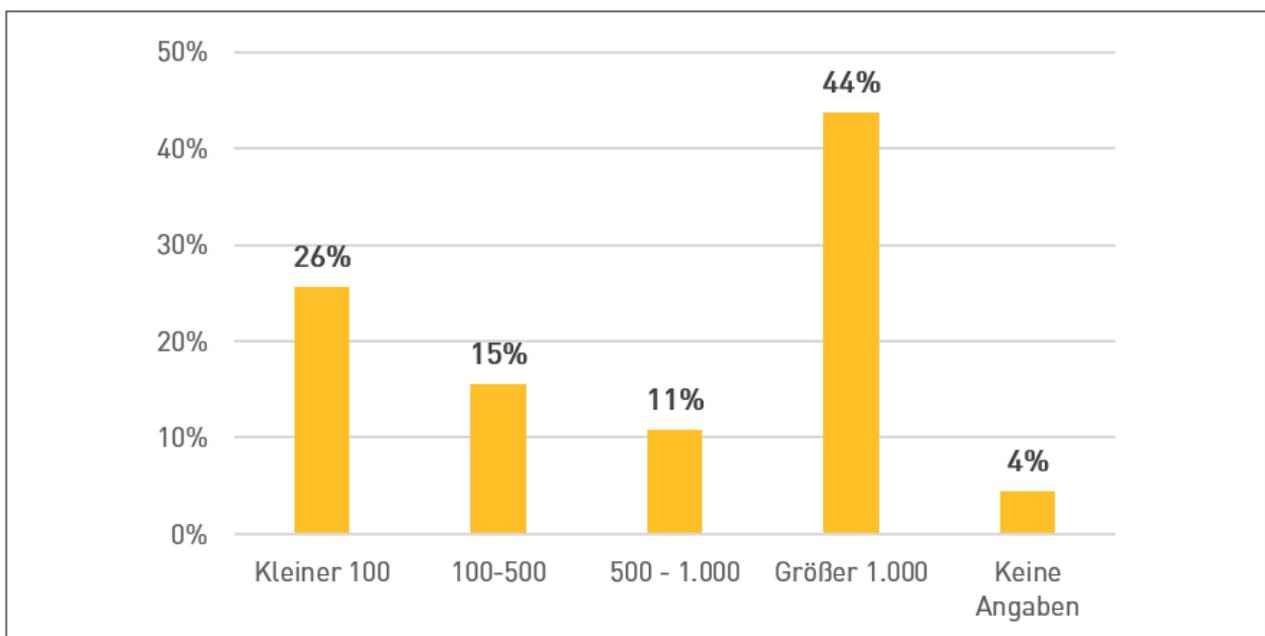


ABBILDUNG 4: UMSATZERLÖSE (IN MIO. EURO) DER UNTERNEHMEN

Strategieanpassungen von Unternehmen

Die weitreichenden Veränderungen im Markt führen für viele Unternehmen zur Notwendigkeit umfangreicher Strategieanpassungen, um in dem „neuen“ Marktumfeld wettbewerbsfähig zu bleiben. Solche Anpassungen lassen sich im Wesentlichen in die Ausweitung des bisherigen Unternehmensangebots in Form neuer Geschäftstätigkeiten oder Produkte (Diversifizierung), die Fokussierung auf bestimmte Bereiche (Spezialisierung) und Kooperationen mit anderen Unter-

nehmen untergliedern. Dabei ist zu beachten, dass Unternehmen nicht nur eine Strategie verfolgen, sondern sich für verschiedene Strategien je nach Geschäftsfeld entscheiden können. Auf die Frage, mit welcher Art der Strategieanpassung ihr Unternehmen auf die aktuellen Herausforderungen reagiert, gaben 43% aller Teilnehmer Diversifizierung an. Für Unternehmen scheint also die Streuung von Risiken sowie die Reduzierung der Abhängigkeit von Entwicklungen einzelner Geschäftsfelder die attraktivste Strategieanpassung zu sein (vgl. Abbildung 5).

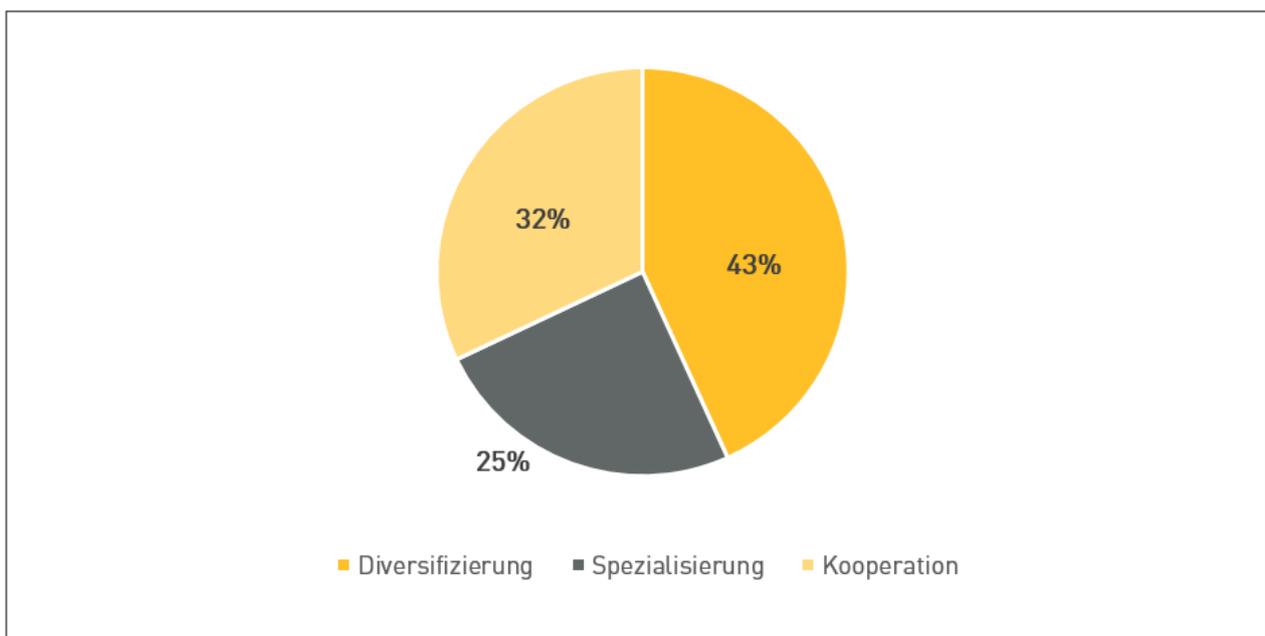


ABBILDUNG 5: STRATEGIEN DER UNTERNEHMEN

Innerhalb der Diversifizierung stellt dabei die Erschließung neuer Geschäftsfelder die häufigste Art der Strategieanpassung dar (45%), dicht gefolgt von der Ausweitung des Dienstleistungsangebots (31%). Die Verlagerung von Geschäftsfeldern ins Ausland oder der Aufbau bzw. die Erweiterung überregionaler Aktivitäten im Inland sind dagegen mit 13 bzw. 11% weitaus seltener genutzte Diversifizierungsstrategien.

Neben der Verfolgung verschiedener Diversifizierungsstrategien gaben 32% der Befragten auch die Nutzung verschiedener Kooperationsstrategien an. Hierbei stellen projektbezogene und damit vergleichsweise kurzfristige Kooperationen mit 44% der Nennungen die beliebteste Kooperationsform dar. Eher langfristig orientierte Kooperationsformen wie Beteiligungen und Verbundbildungen sind mit 27% bzw. 21% allerdings ebenfalls häufig genannte Kooperationsformen. Lediglich ein geringer Anteil der Unternehmen (8%) kooperiert auf der Ebene bestimmter, einzelner Geschäftsfelder.

Die dritte Form der Strategieanpassung, die Spezialisierung, wird ebenfalls von einer nennenswerten Anzahl der Unternehmen zur Begegnung der aktuellen Herausforderungen genutzt (25%). Dabei wurde in 47% der Fälle eine Konzentration auf den deutschen und in 35% eine Konzentration auf den regionalen Markt genannt. Ähnlich wie bei den Kooperationen stellt die Spezialisierung auf ein spezifisches Geschäftsfeld mit 18% der Nennungen die am seltensten verfolgte Art der Strategieanpassung dar (vgl. Abbildung 6).

Betrachtet man die Ergebnisse erneut differenziert für unterschiedliche Unternehmensgrößen, so zeigt sich, dass große und kleine Unternehmen zwar im Wesentlichen ähnliche Strategien verfolgen diesen jedoch unterschiedliche Wichtigkeit zuordnen. So sind in kleineren Unternehmen zwar ebenso Diversifizierungen gefolgt von Kooperationen die verbreitetsten Strategieanpassungen, jedoch sind verglichen mit großen Unternehmen Spezialisierungsstrategien bedeutender (27% im Vergleich zu 23%). Innerhalb der Spezialisierung legen kleine Unternehmen einen wesentlich stärkeren Fokus auf den deutschen Markt (61% im Vergleich zu 40%) und spezialisieren sich dafür weniger in bestimmten Geschäftsfeldern (13% im Vergleich zu 25%). Im Kooperationsverhalten legen kleine Unternehmen verglichen mit größeren Unternehmen einen stärkeren Fokus auf Verbundkooperationen (22% im Vergleich zu 16%), auch wenn – wie bei großen Unternehmen – projektbezogene Kooperationen die häufigste Kooperationsform darstellen. Diversifizierungsstrategien stellen für beide Unternehmenstypen die häufigsten Strategieanpassungen dar. Dabei sind sowohl für kleine als auch für große Unternehmen die Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie der Ausbau des Dienstleistungsangebots die häufigsten Anpassungen. Kleinere Unternehmen gewichten, verglichen mit großen Unternehmen, die Erschließung neuer Geschäftsfelder stärker (52% im Vergleich zu 40%), diversifizieren sich jedoch seltener durch die Verlagerung von Geschäftsfeldern in das Ausland (7% im Vergleich zu 19%).

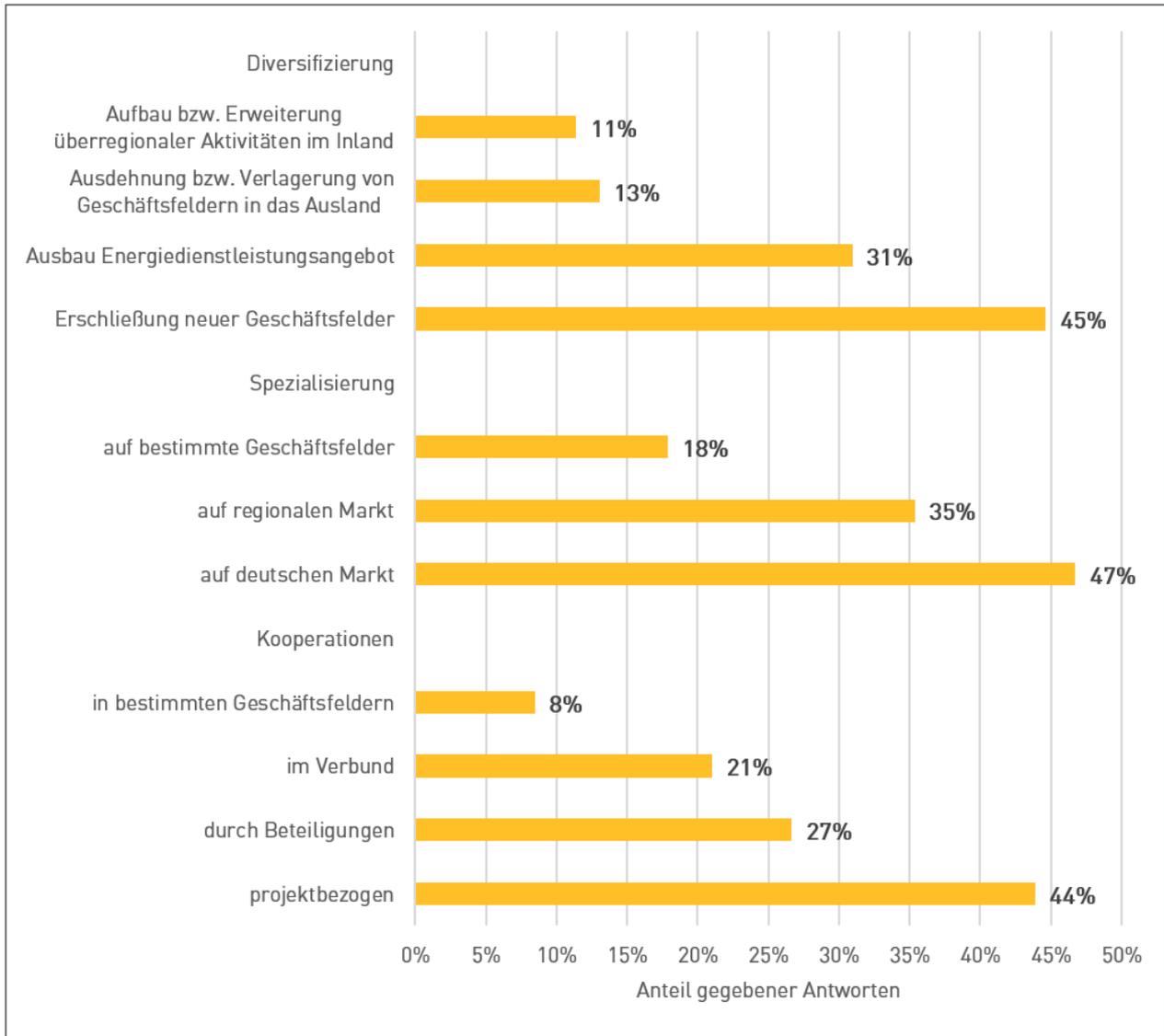


ABBILDUNG 6: DETAILLIERTE STRATEGIEN DER UNTERNEHMEN

Strategieanpassungen determinieren die zukünftige Aufstellung eines Unternehmens. Die Antworten auf die Frage, wie das jeweilige Unternehmen der Befragten in Zukunft aufgestellt sein soll, zeigen deutlich die zunehmende Bedeutung von Energiedienstleistungen. So soll der Großteil der befragten

Unternehmen zukünftig als Energiedienstleister agieren (52%, Mehrfachnennungen waren möglich), gefolgt von regionalen Querverbundunternehmen (21% aller Antworten) (vgl. Abbildung 7).

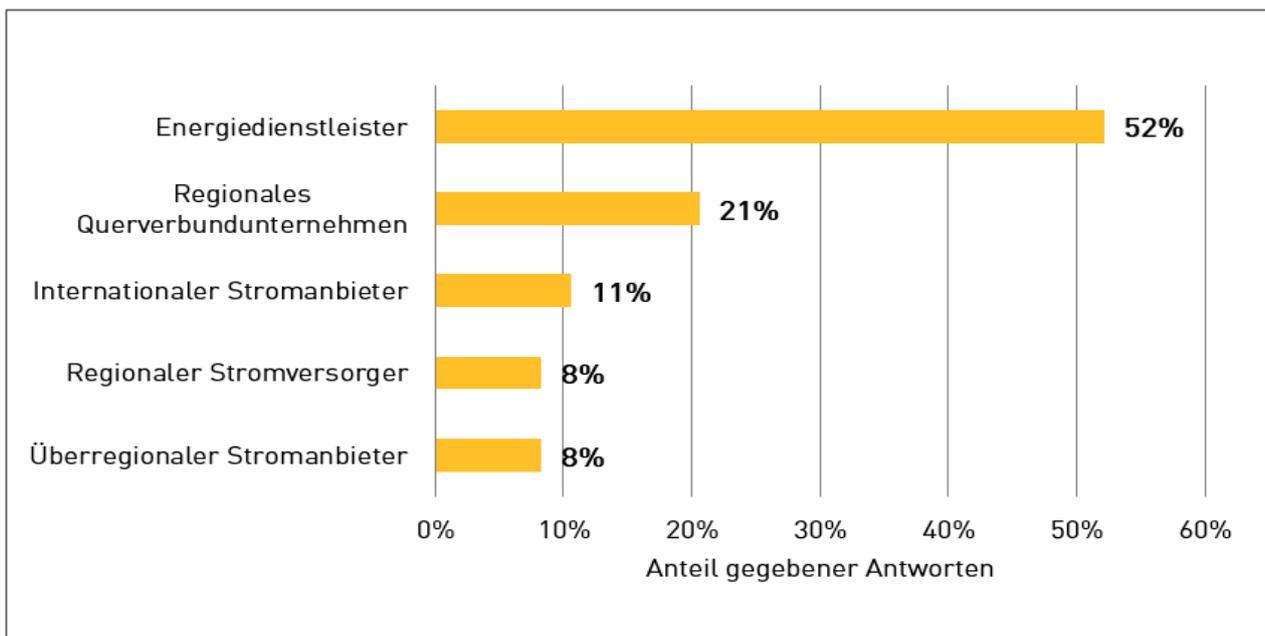


ABBILDUNG 7: ZUKÜNFTIGE UNTERNEHMENSAUFSTELLUNG

Megatrend Big Data

Die Erschließung neuer Geschäftsfelder bietet, wie oben dargestellt, vielfach eine Möglichkeit, auf Herausforderungen und sich ändernde Marktstrukturen zu reagieren. Neben politisch forcierten Änderungen des Marktumfelds gibt es außerdem Strukturveränderungen, welche mit Innovationen und neuen Entwicklungen einhergehen. Die zunehmende Digitalisierung ist eine der größten und weitreichendsten Veränderungen der letzten Jahrzehnte und hat die Rahmenbedingungen für Unternehmen weltweit maßgeblich beeinflusst. Durch die Digitalisierung fallen aus verschiedensten Quellen große Datenmengen in elektronisch speicherbarer Form an, welche verarbeitet und hinsichtlich ableitbarer Muster ausgewertet werden müssen. Dieser sogenannte Megatrend Big Data bietet für Unternehmen sowohl neue

Chancen als auch Risiken. So werden beispielsweise durch die Digitalisierung von Präferenzen die Kundenbetreuung und das Kundenverständnis vielfach vereinfacht. Es steigt jedoch ebenso das Risiko völlig neuer Wettbewerber im Markt sowie das Risiko von Datenmissbrauch.

Auf die Frage, welche Entwicklungen sie im Hinblick auf den Megatrend Big Data sehen, gab ein Großteil der Befragten die Entstehung neuer Geschäftsfelder (29% aller Antworten) und die Entwicklung neuer Geschäftsprozesse (24% aller Antworten) an. Sind die betreffenden Unternehmen noch nicht in diesen Bereichen aktiv, ergeben sich dadurch weitere Diversifizierungspotenziale.

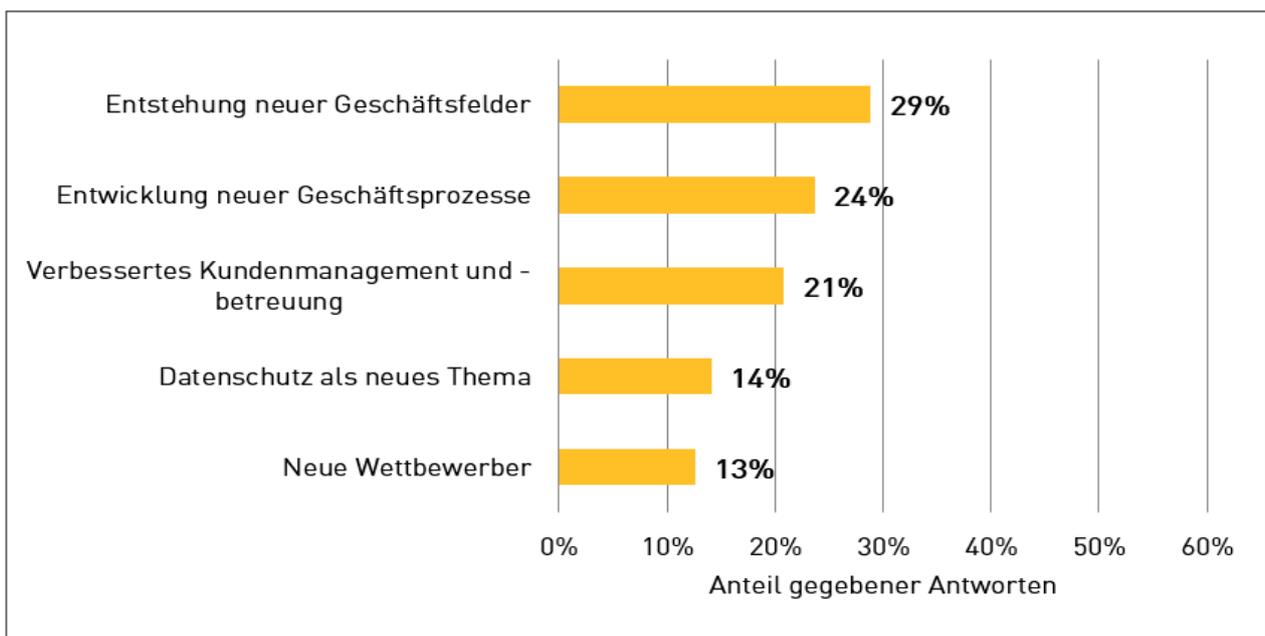


ABBILDUNG 8: ENTWICKLUNGEN IM MEGATREND BIG DATA

Jedoch entstehen durch diese Veränderungen auch neue Herausforderungen für Unternehmen. So werden nach Einschätzung der Studienteilnehmer zukünftig ein verbessertes Kundenmanagement und eine verbesserte Kundenbetreuung (21% aller Antworten) von gesteigerter Bedeutung sein. Darüber hinaus werden nach Meinung der Studienteilnehmer Aspekte rund um das Thema

Datenschutz eine erhöhte Aufmerksamkeit erlangen (14% aller Antworten), welche von den Unternehmen adressiert werden müssen. Ebenso wird befürchtet, dass durch die Strukturveränderungen neue Wettbewerber in den Markt drängen (13% aller Antworten), welche wiederum das Unternehmensumfeld von bereits etablierten Unternehmen verändern und beeinflussen (vgl. Abbildung 8).

4 FAZIT

Die durchgeführte Befragung und Analyse der Ergebnisse macht das aktuelle Stimmungsbild der Branche deutlich und zeigt die für Politik und Unternehmen durch die Energiewende entstehenden Herausforderungen auf. Dabei wird die Novellierung des EEG als größte Herausforderung für die Politik bewertet. Dies wurde durch die von der Politik aktuell vorgeschlagene EEG Reform bereits zum Teil adressiert. So soll Anfang August die umfassende Reform des EEG in Kraft treten, wodurch die Ziele der Energiewende effizienter, das heißt kostengünstiger, erreicht werden sollen.

Die größte Herausforderung für Unternehmen, die politische Unsicherheit, wird dadurch jedoch nicht adressiert. Um ein für Unternehmen sicheres Investitionsumfeld zu schaffen, muss die Politik die langfristige Aufrechterhaltung aktueller Rahmenbedingungen glaubhaft versichern. Durch den drastischen Politikwechsel beim Ausstieg Deutschlands aus der Kernkraft ist die Glaubhaftigkeit langfristiger politischer Entscheidungen stark beschädigt worden. So wird zwar aktuell das EEG reformiert und damit eine zentrale Fehlsteuerung adressiert, in wieweit dadurch langfristig stabile politi-

sche Rahmenbedingungen geschaffen werden und die regulatorische Unsicherheit reduziert wird, bleibt jedoch fraglich. Das hohe Ausmaß regulatorischer Eingriffe im Energiemarkt kann sowohl lang-, als auch kurzfristig zu gravierenden Fehlentwicklung führen. Diese Fehlentwicklungen müssen dann von der Politik durch entsprechende Maßnahmen beseitigt werden, was wiederum die politische Unsicherheit bei Unternehmen weiter erhöht. Die aktuelle Situation stellt ein Dilemma dar, welches die Gefahr birgt, sich aufgrund von Fehlentwicklungen in verschiedenen Bereichen weiter zu vergrößern, womit weder für die Politik noch für Unternehmen die Herausforderungen der Energiewende gelöst werden würden. Für die Politik gilt es nun die Glaubhaftigkeit wiederherzustellen und ordnungspolitische Grundsätze zur Maxime staatlichen Handelns zu machen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich das Spannungsfeld rund um die Energiewende zukünftig gestalten wird und welche Maßnahmen von Politik und Unternehmen ergriffen werden. Klar ist, dass die Energiewende ein politisches Ziel ist, welches nur mithilfe klarer und langfristig gesicherter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen gelingen kann.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Branche und Position befragter Unternehmen bzw. Personen	2
Abbildung 2: Größte Herausforderung für die Energiepolitik	3
Abbildung 3: Herausforderungen für Unternehmen	5
Abbildung 4: Umsatzerlöse (in Mio. Euro) der Unternehmen.....	6
Abbildung 5: Strategien der Unternehmen.....	7
Abbildung 6: Detaillierte Strategien der Unternehmen	9
Abbildung 7: Zukünftige Unternehmensaufstellung	10
Abbildung 8: Entwicklungen im Megatrend Big Data	11
Abbildung 9: Umfragebogen.....	IV

ANHANG

	
---	---

Name: _____

Firma: _____

1. Branche:

- Energieversorger
- Stadtwerk / Regionalversorger
- Dienstleister
- Industrie
- Banken
- Sonstiges: _____

2. Position:

- Mitglied des Vorstands
- Mitglied der Geschäftsführung
- Mitglied des Aufsichtsrats
- Bereichs- oder Abteilungsleitung
- Mitarbeiter/Mitarbeiterin

3. Umsatzerlöse (in Mio Euro):

- >1.000
- 500-1.000
- 100-500
- <100

4. Welches ist die aktuell größte Herausforderung für die deutsche Energiepolitik?

- Novellierung des EEG
- Sicherstellung der Versorgungssicherheit
- Erhalt der industriellen Wettbewerbsfähigkeit
- Erreichung der gesetzten Emissionsvermeidungsziele
- Netzausbau

5. Welche sind die aktuell größten Herausforderungen für Ihr Unternehmen?
(Mehrfachnennung möglich)
- Angespannte Erlössituation in der Erzeugung
 - Ausbau Erneuerbarer und dezentraler Erzeugung
 - Ausbau von Übertragungs- und Verteilnetzen
 - Aufbau von Speichertechnik
 - Entwicklung der Rohstoffpreise
 - Politische Unsicherheit
 - Sonstige: _____
6. Wie begegnet Ihr Unternehmen diesen Herausforderungen? (Mehrfachnennung möglich)
- Diversifizierung**
- Ausdehnung bzw. Verlagerung von Geschäftsfeldern in das Ausland
 - Aufbau bzw. Erweiterung überregionaler Aktivitäten im Inland
 - Erschließung neuer Geschäftsfelder
 - Ausbau Energiedienstleistungsangebot
- Spezialisierung**
- Auf regionalen Markt
 - Auf deutschen Markt
 - Auf bestimmte Geschäftsfelder
 - Wenn ja, welche: _____
- Kooperationen**
- Im Verbund
 - Durch Beteiligungen
 - Projektbezogen
 - In bestimmten Geschäftsfeldern
 - Wenn ja, welche: _____
7. Wie soll Ihr Unternehmen in den nächsten Jahren aufgestellt sein? (Mehrfachnennung möglich)
- Regionales Querverbundunternehmen
 - Regionaler Stromversorger
 - Überregionaler Stromanbieter
 - Internationaler Stromanbieter
 - Energiedienstleister

EUROFORUM
Quality in Business Information

ewi
ewi.uni-koeln.de

8. Welche Entwicklungen sehen Sie im Hinblick auf den Megatrend „Big Data“? (max. zwei Nennungen)

- Entwicklung neuer Geschäftsprozesse
- Entstehung neuer Geschäftsfelder
- Verbessertes Kundenmanagement- und -betreuung
- Neue Wettbewerber
- Datenschutz als neues Thema

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Haben Sie weitere Anmerkungen?

ABBILDUNG 9: UMFRAGEBOGEN